FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abhandlungen über verschiedene Stellen der heiligen Schrifft

Krafft, Justus Christoph

Cassel, 1765

VD18 13199528

Vierte Abhandlung über Luc. XI. 28.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219307

Visual Library

Vierte
Abhandlung
über
Luc. XI. 28.
Seelig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Franckesche Stiftungen zu Halle

§. 1.

Die Gelegenheit zu diesem Ausspruch unseres Erlösers gab ein Weib unter dem Volck, die, da sie das Wunderwerck, das er an einem Stummen und Besessenen verrichtet, gesehen, und seine nachdrückliche Schutzrede gegen die Lästerung der Pharisäer gehöret hatte, sich nicht enthalten konte, die Mutter eines so grossen Mannes seelig zu preisen, und laut auszuruffen: **Seelig ist der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast.** Hierauf versetzte nun JEsus: **Ja, seelig sind die so, GOttes Wort hören und bewahren.** Er setzt also das Glück, das der Maria bloß dadurch zu Theil geworden, daß sie seine Mutter worden war, mit demjenigen in Vergleichung, welches allen denen zu Theil werden sollte, die seine Lehre annähmen und bewahrten, und ziehet dieses jenem vor. Dieß ist an und vor sich selbst klar genug;

nug; allein es hat der Ausspruch JEsu eine noch nähere Beziehung auf das, was das Weib gesagt hatte, die nicht so gleich in die Augen fällt, und die gleichwohl bemerckt zu werden verdienet.

§. 2.

Die erste Spur dazu habe ich bey dem Grotius gefunden; er macht bey dieser Stelle folgende Anmerckung: „Das Wort hören, ist, Christum „empfangen, es bewahren, ist, ge„bähren; unzeitig gebähren ist schlim„mer als gar nicht empfangen haben, „Matth. VII. 24. Röm. II. 13. Jac. „I. 22. Bewahren, ist hier eben das, „was in den angeführten Stellen thun „genennt wird, s. unten XVIII. 21. „Matth. XIX. 20. Apostg. VII. 53. „Röm. II. 26.“ Diese Anmerckung enthält den Grund zu demjenigen, was ich sagen werde, und worauf ich sonst wohl niemals würde gekommen seyn. Indessen kan ich doch auch dem Grotius nicht in allen Stücken folgen. Das nehme ich danckbar von ihm an, daß JEsus das Hören des Worts GOttes mit einer Empfängniß vergleicht, denn ob zwar das Weib der Empfäng-

niß

niß nicht ausdrücklich Erwähnung gethan hatte, so setzt doch das Tragen in Mutterleibe dieselbe voraus, und ein Leib der getragen, oder, der empfangen hat, ist wohl einerley. Allein wo komt Grotius mit dem Gebähren her? Dieß hat er von dem seinigen hinzugethan, im Texte stehet nichts davon, und man kan doch wohl eben nicht sagen, daß gebähren und säugen einerley sey! Ich habe mir also vorgenommen, die Anmerckung des Grotius theils zu verändern, theils zu erläutern.

§. 3.

Zu der letzteren Absicht ist die Stelle Jac. I. 15. sehr dienlich: Wenn die Lust empfangen hat, so gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Der Apostel stellet hier den Tod oder die Verdammniß als ein Kind der Sünde, die Sünde aber als ein Kind der Lust vor. Die Lust nehmlich, die den Menschen zur Sünde reitzet, und sich seinem Gemüth darstellet, kan die Sünde an und vor sich selbst nicht hervorbringen, sondern wenn der Mensch dieselbe aus

den

den Gedancken schlägt, so entstehet daraus keine Sünde; hingegen wenn er der Lust nachhänget, so wird die Sünde empfangen, er faßt den Vorsatz zu sündigen, und so komt gar bald die Sünde selbst als ein Kind zum Vorschein. Ist nun die Sünde vollendet, und gleichsam zu einer gewissen Grösse erwachsen, so zeugt sie mit dem Menschen ein neues Kind, das ist nehmlich der Tod oder die Verdammniß. Wie nun hier der Apostel den Tod als eine Person vorstellt, und ein Geschlechts-Register davon macht, so kan man eben dieses auch in Ansehung des ewigen Lebens thun. Der erste Saame dazu ist das Wort GOttes, 1 Petr. I. 23. Jac. I. 18; wird dieses von dem Menschen angenommen und gleichsam empfangen, so wird daraus der Christ, der neue Mensch gebohren, und wenn dieser gehörig gepflegt und in die Höhe gebracht ist, so zeugt er den seeligen Menschen.

§. 4.

Dieß ist das Bild, das JEsus in dieser Stelle vor Augen hat; und wenn

wenn man dieses bemerckt, so zeigt sich die genaue Beziehung, die sein Ausspruch auf dasjenige hat, was ihm dazu Gelegenheit gegeben hatte. Jenes Weib redete von der leiblichen Empfangniß seiner Person, er nimt davon Anlaß, von der geistlichen Empfängniß seiner Lehre zu reden; diese geschiehet alsdann, wenn man sie höret, nehmlich so, daß man sie verstehet, ihre Vortreflichkeit und die Krafft ihrer Beweise einsiehet, und sie also auch annimt. Dieß Hören spricht JEsus den unglaubigen Juden ab, ob sie gleich seinen Vortrag angehört hatten; mit hörenden Ohren, sagt er, hören sie nicht. Matth. XIII. 13. Wer die Lehre JEsu recht hören will, bey dem muß weder der Verstand mit hartnäckigen Vorurtheilen, noch das Hertz mit solchen lasterhafften Begierden eingenommen seyn, die man durchaus nicht ablegen will. Das erste war vornehmlich bey den Juden, das andere bey einem Felix die Ursach, daß sie die Lehre JEsu ohne Nutzen hörten. Beydes macht den Menschen zur Empfängniß des göttlichen Worts ungeschickt.

§. 5.

§. 5.

Die gute Entschliessungen und der Anfang eines neuen Lebens, welche das **Hören** und die Annehmung der Lehre JEsu hervorbringt, sind gleichsam das Kind, das aus diesem Saamen gebohren ist. Indessen ist man deßwegen noch nicht seelig, sondern wenn man dessen versichert werden will, so müssen die guten Eindrücke und Wirckungen, die das göttliche Wort bey uns hervorgebracht hat, sorgfältig erhalten, und gleichsam als ein neugebohrnes Kind genähret und gepfleget werden. Dieß nennt JEsus **das Wort bewahren.** Man hat nehmlich hierbey nicht sowohl an das Wort selbst, sondern vielmehr an die Wirckungen desselben zu dencken, wie auch Petrus in diesem Verstande sagt: **Das Wort des HErrn bleibet in Ewigkeit.** 1 Petr. 1. 25. Und zwar hat JEsus sonder Zweifel die ersten Wirckungen dieses Worts vor Augen, denn diese haben der Bewahrung am nöthigsten. Wie nun durch dieses Bewahren alles das verstanden wird, wodurch der Anfang des geistlichen Lebens muß erhalten und befördert werden, so siehet man nun auch leicht ein, daß

daß dasselbe nicht dem Gebähren, sondern dem Säugen entgegen steht, wovon jenes Weib ausdrücklich geredet hatte. Petrus gebraucht (wiewohl mit einigem Unterscheid) eben dieses Gleichniß, und zwar so, daß er das göttliche Wort, das er vorher mit dem Saamen verglichen hatte, nun auch in dieser letzteren Absicht mit der Mutter-Milch vergleichet, weil nehmlich eine fleißige Betrachtung dieses Worts unter die vornehmste Mittel gehöret, wodurch man die Anfänge des Glaubens und der Gottseeligkeit erhalten und stärcken muß. **Seyd begierig**, schreibt er an die neubekehrte Christen, **nach der geistlichen lautern Milch, als die jetzt gebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet.**

§. 6.

Wir können nunmehr die Antwort JEsu, die er jenem Weibe gab, folgendergestalt umschreiben: Es ist wahr, will er sagen, es ist der Maria eine vorzügliche Gnade dadurch wiederfahren, daß sie GOtt dazu ausersehen hat, meine Mutter zu seyn. Indessen würde

ihr dieses zur wahren Seeligkeit des zukünfftigen Lebens wenig helfen, wenn sie nicht auch meine Lehre glaubig angenommen hätte; Dieß ist es, um dessen willen sie glücklich gepriesen zu werden verdienet. Und nun siehe, dieses Glücks kanst du und ein jeder anderer eben so gut als sie theilhafftig werden, wenn ihr das in Ansehung meiner Lehre thut, was von ihr in Ansehung meiner Person geschehen ist, daß ihr nehmlich das göttliche Wort, das ich euch verkündige, geistlicher Weise empfanget, und das, was euch daraus wird gebohren werden, säuget, ich will sagen, daß ihr es höret und bewahret.